

# I N H A L T

---

EDITORIAL	6 Paul Münch
Herbert Schriefers	8 Woher wir wissen, was wir wissen
<b>Babys Weltanschauung</b>	Zum „Woher?“ unseres Wissens hat die Philosophie höchst widersprüchliche Antworten geliefert. Neuerdings geht die Biologie davon aus, dass die Evolution den Menschen mit einem genetisch verankerten Vorwissen über die Welt ausgestattet hat. Um diese These zu testen, hat die moderne Neuropsychologie Verfahren entwickelt, mit deren Hilfe sich die angeborenen mentalen Fähigkeiten und das angeborene Wissen von Neugeborenen und Kindern in den ersten Lebensmonaten aufdecken lassen.
Andreas Gruschka	16 Warum Schule oder Universität nicht besser sind als die Gesellschaft
<b>Aus Erfahrung klug?</b>	Es ist die Crux der real existierenden Pädagogik: Es wird solange auf etwas vorbereitet, bis gar nicht mehr eintreten kann, was eigentlich nur vorbereitet werden sollte. Man wird in die Wissenschaft eingeführt, kommt aber nie bei ihr an, denn am Ende des Studiums erweist sich die Einführung als der Stoff der Entlassungsprüfung. Statt um die Sache, die Wirklichkeit von Wissenschaft oder von Welt, geht es um mundgerecht portionierte und dennoch oft unverständliche, unverdauliche Stoffe, um die Reproduktion von Schulwissen nach der Gauß'schen Normalverteilung.
Paul Münch	30 Zur Problematik historischer Erfahrung
<b>Schule des Augenmaßes?</b>	Kann man aus Geschichte lernen? Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Historische Argumente werden wie nie zuvor für politische Auseinandersetzungen und gewalttätige Aktionen missbraucht, auf der anderen Seite verzichtet die postmoderne Lesart der Geschichtswissenschaft inzwischen bereits auf den Anspruch, die Realität zu beschreiben. Vielleicht aber gibt ein historischer Blick auf die Rolle der Geschichte in der Öffentlichkeit und den Topos der „Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens“ doch noch Anlass zur Hoffnung, dass uns Geschichte „klug für ein andermal“ machen könnte.
Hermann Sturm	42 Gesellschaftliche Bezüge der Ästhetik
<b>Die Lust am Falschen und die ästhetische Erfahrung</b>	Künstliche Blumenarrangements zur Dekoration sind lange schon gang und gäbe – vom Makart-Bukett über Papier- und Seidenblumen bis hin zu jenen Plastikblumen, die billigen Restaurants ihre spezifische Atmosphäre verleihen. Unter das Gebot des guten Geschmacks gestellt, fallen sie häufig der Diffamierung als Kitsch anheim – verurteilt als Surrogat, das etwas vortäuscht, was es selbst nicht ist. Doch das Problem ist komplexer und komplizierter.
Siegfried Gehrman	52 Francis Bacon und die Anfänge der modernen Naturwissenschaft
<b>Natur, Erfahrung, Experiment</b>	Anfang des 17. Jahrhunderts wendet sich Francis Bacon nach dem unfreiwilligen Abbruch seiner politischen Karriere der Wissenschaft zu. Seine niederschmetternde Feststellung: Seit der Zeit der alten Griechen scheint es kaum noch Erfindungen und einen nennenswerten wissenschaftlichen Fortschritt mehr zu geben. Während die einen im Namen der Wissenschaft nur sammeln, versuchen die anderen ohne Rücksicht auf die Erfahrung Ordnungssysteme zu ersinnen. Doch mit welcher Methode kann es der Menschheit gelingen, mehr zu erfinden?
Dietrich von der Linde	64 Einige Gedanken zur Rolle der Erfahrung in Physik und Naturwissenschaft
<b>Annäherungen an die Wirklichkeit</b>	Die Naturwissenschaften erbringen keine absolut „wahren“ Naturgesetze, sondern nur solche, die in einem beschränkten Gültigkeitsbereich „richtig“ sind. Insofern ist der „Wahrheitsgehalt“ eines Gesetzes oder einer Theorie immer beschränkt: Sie müssen sich an empirischen Befunden, an der Erfahrung messen lassen.

---